



20. Rundbrief

Soziale Landwirtschaft

Juni 2015

www.soziale-landwirtschaft.de

Herausgegeben und zusammengestellt von:

Thomas van Elsen, Thomas.vanElsen@petrarca.info, Tel. 05542-981655

Alfons Limbrunner, alfons.limbrunner@web.de, Tel. 09131-24877

PETRARCA – Europäische Akademie für Landschaftskultur gem. e.V.
c/o Universität Kassel, FÖL Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
www.petrarca.info



Liebe InteressentInnen der Sozialen Landwirtschaft,

in dem aktuellen Rundbrief haben wir wieder aktuelle Hinweise auf Termine und Aktivitäten zur Sozialen Landwirtschaft zusammengestellt. Weiter sind Berichte zur Sozialen Landwirtschaft in Bayern und Tschechien enthalten. Frühere Rundbriefe finden sich auf www.soziale-landwirtschaft.de zum Herunterladen.

Herzlich danken möchten wir ersten RundbriefempfängerInnen, die sich zu einer Fördermitgliedschaft entschlossen haben! Um die Arbeit weiterführen zu können bitten wir herzlich darum, Fördermitglied zu werden – Hinweise dazu auf Seite 3!

Mit besten Grüßen

Thomas van Elsen und Alfons Limbrunner

Was ist der DASoL-Rundbrief Soziale Landwirtschaft?

Anknüpfend an das Konzept der europäischen Arbeitsgemeinschaft Farming for Health und mehrere Forschungsprojekte zu Social Farming hat sich 2009 die "Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft" gegründet. Ziel der DASoL ist ein Austauschforum für die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft und deren weitere Entwicklung. Aktivitäten solcher "multifunktionaler" Höfe reichen von der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen über die Einbeziehung sozial schwacher Menschen, straffälliger oder lernschwacher Jugendlicher, Drogenkranke, Langzeitarbeitsloser und aktiver Senioren bis hin zu pädagogischen Initiativen wie Schul- und Kindergartenbauernhöfen. Die DASoL unterstützt die Vernetzung von Einzelinitiativen durch thematische und regionale Netzwerke und möchte die Interessen der Akteure und bestehender Netzwerke bündeln und sichtbar machen. Darüber hinaus engagiert sich die DASoL in der Forschung und Weiterbildung. Träger ist der gemeinnützige Verein PETRARCA (Europäische Akademie für Landschaftskultur e.V.).

Die Website www.soziale-landwirtschaft.de informiert über Aktivitäten der regionalen Netzwerke und Veranstaltungen, bietet eine Datenbank zur gezielten Hofsuche an, ein "Forum", in dem Gesuche ausgetauscht werden können, sowie den kostenlosen Bezug dieses Rundbriefs. Weiter finden sich Aufsätze und Poster zum Herunterladen, Themenvorschläge für studentische Abschlussarbeiten, Literaturhinweise und zahlreiche Links zu Initiativen im In- und Ausland. Unser Informationsflyer kann bei Bedarf auch in größeren Stückzahlen bei uns gegen Kostenbeteiligung bestellt werden.



Der Bezug dieses Rundbriefs ist kostenlos. Um laufende administrative Arbeiten wie die Aktualisierung der Website und die Pflege der Hofsuche-Seite weiterführen zu können, bitten wir um eine Spende nach eigenem Ermessen (s.u.). Sollten Sie an der Zusendung der Projekt-Rundbriefe nicht interessiert sein, senden Sie uns bitte eine kurze Nachricht, dann streichen wir Sie aus unserem Verteiler!

Wir haben den Rundbrief mit Sorgfalt erstellt, übernehmen jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit von Terminen.

Spendenkonto zur Förderung unserer Arbeit: PETRARCA - Europ. Akademie f. Landschaftskultur Deutschland e.V., GLS Gemeinschaftsbank eG (BIC: GENODEM1GLS), IBAN: DE74 4306 0967 6004 8778 00 (Stichwort: „Spende Soziale Landwirtschaft“ vermerken!).

PETRARCA ist ein anerkannt gemeinnütziger Verein und stellt gerne eine Spendenquittung aus!

Unsere dringende Bitte: Werden Sie Fördermitglied der DASoL!

Bitte unterstützen Sie die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft! Wir sind unabhängig von öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Geldgebern und finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Projektmittel und ehrenamtliche Tätigkeit.

Ohne Ihre Hilfe können wir nichts bewegen! Spenden sind steuerlich absetzbar, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft dient gemeinnützigen Zwecken.

Unsere **Vorhaben, die Sie durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen:**

- Herausgabe des Rundbriefs zur Sozialen Landwirtschaft mit Veranstaltungshinweisen und Berichten,
- Betreuung und Aktualisierung des Internet-Portals www.soziale-landwirtschaft.de mit Links, Hofsuche-Datenbank und Downloads,
- Unterstützung der Arbeit der regionalen Arbeitsgemeinschaften,
- Unterstützung von thematischen und regionalen Treffen und Durchführung von Strategietreffen und Tagungen,
- Forschung zur Förderung und Qualitätssicherung Sozialer Landwirtschaft,
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen,
- Anlaufstelle für Forschung und Ausbildung im Bereich Soziale Landwirtschaft.

Ohne Fördermitglieder werden wir die Arbeit nicht fortsetzen können. Weiter ist die Website technisch veraltet, störungsanfällig und wenig anwenderfreundlich und muss zeitnah erneuert werden.

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Fördermitgliedschaft!

Ein **Formular für Mitgliedschaft** oder Spenden ist dem Rundbrief **beigefügt**.

Spendenkonto:

GLS Bank, IBAN: DE74 4306 0967 6004 8778 00

BIC-Code: GENO DE M1 GLS

Bitte Stichwort "Soziale Landwirtschaft" angeben

Träger der DASoL und Kontoinhaber ist PETRARCA – Deutsche Akademie für Landschaftskultur e.V. (Anschrift: Laurens Bockemühl, Hilschbacher Str. 36, D-66292 Riegelsberg)

Bei Spenden größer als € 100,- erhalten Sie eine Spendenbescheinigung gleich zu Beginn des darauffolgenden Jahres. Bei kleineren Beträgen reicht Ihr Überweisungsvorgang als Bescheinigung für das Finanzamt.

Termine und Aktivitäten

Aktuelle Veranstaltungen der DASoL

Aktuelle Termine, Protokolle früherer Treffen und weitere Informationen auch im Internet unter www.soziale-landwirtschaft.de → [DASoL-Netzwerke](#)



(1) Abschlussveranstaltung des INCLUFAR-Projekts (Inclusive Farming), Freitag, 4. September 2015

Tagungsort: Hof Hardebek, 24616 Hardebek



Wie kann die Qualität Sozialer Landwirtschaft durch Ausbildung verbessert werden? Die Qualität hängt wesentlich von der Qualifikation der Mitarbeiter, dem Niveau der beruflichen Ausbildung, den Fähigkeiten im menschlichen Umgang und von Mehrfachqualifikationen ab. Das INCLUFAR-Projekt, über das in früheren Rundbriefen mehrfach berichtet wurde, strebt an, die vorliegenden Erfahrungen mit den Curricula FAMIT und des Baltic Seminar für weitere europäische Länder, in denen Ausbildungskonzepte für Soziale Landwirtschaft erst noch entwickelt werden müssen, fruchtbar zu machen. Der Ausgangspunkt des EU-Projekts ist, Menschen mit Behinderungen nicht als krank, sondern als echte Mitarbeiter zu betrachten, die mit ihrer Leistung einen Mehrwert in die Gesellschaft und den Betrieb einbringen können und wollen.

Seit Oktober 2013 arbeiten Partner aus Deutschland, Österreich, Finnland, Norwegen, den Niederlanden, Bulgarien, der Türkei und Estland zusammen. Schwerpunkt der Zusammenarbeit ist der Transfer des INCLUFAR-Curriculums für die berufliche Weiterbildung durch einen innovativen partizipativen Coaching- und Mentoring-Prozess.



Auf der Abschlusstagung, veranstaltet auf Hof Hardebek bei Neumüster (Schleswig-Holstein), wird die Vorstellung folgender Projekt-Ergebnisse im Mittelpunkt stehen:

- Das INCLUFAR Handbuch, das Hintergrund-Informationen und Konzepte inklusiver Sozialer Landwirtschaft vermittelt.
- Das INCLUFAR Curriculum, erhältlich in den Sprachen der beteiligten Partner.
- Team-Coaching Methode als strukturiertes Austauschprogramm
- Neue Ideen zur Verbesserung Sozialer Landwirtschaft in den Partnerländern durch die Coaching Team-Besuche in Bulgarien, Estland, Finnland, Norwegen, den Niederlanden, Österreich und der Türkei.

- Praktische Schritte zur Umsetzung der INCLUFAR-Ideen und -Maßnahmen zur Verbesserung sozialer und ökologischer Inklusion in Ländern Europas.

Programm und weitere Informationen im nächsten Rundbrief.

Kontaktadressen: www.inclufar.eu

(2) ASG-Seminar Soziale Landwirtschaft, 16. und 17. November 2015

Tagungsort: Burg Hoheneck, 91472 Ipsheim

Der „Wiederholungstermin“ des ASG-Seminars: „Soziale Landwirtschaft – Beschäftigung und Betreuungsleistungen auf dem Bauernhof für Menschen mit besonderen Bedürfnissen“, zu dem im März nicht alle Interessenten zugelassen werden konnten, ist der 16. und 17. November 2015. Tagungsort ist wiederum Burg Hoheneck, 91472 Ipsheim. Inhaltlich wird es allerdings ein verändertes Programm geben. Nähere Informationen im nächsten Rundbrief!

(3) Netzwerktreffen Niederbayern/Oberpfalz, Montag, 7. Dezember 2015 in Passau

Das nächstes Netzwerktreffen Niederbayern/Oberpfalz findet am Montag, 7.12.15 in Passau statt.

Kontakt: Kerstin Rose, Beraterin für Soziale Landwirtschaft Niederbayern / Oberpfalz, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Passau-Rotthalmünster, Innstraße 71, 94036 Passau, Tel: 0851 9593-435, -424, kerstin.rose@aelf-pa.bayern.de

Neue Ansprechpartnerin in Thüringen

Neue Ansprechpartnerin für die Regionale Arbeitsgemeinschaft in Thüringen ist nunmehr Marlene Luft, m.luft@oekoherz.de, 03643-4953088

Weitere Veranstaltungsankündigungen

(4) Tagung "Green Care - Soziale Innovation am Hof" am 24. Juni 2015 in Wien - Qualität als Voraussetzung für Erfolg

Bei der diesjährigen österreichischen Tagung "Green Care - soziale Innovation am Hof", die am 24. Juni 2015 von 13-17 Uhr im Festsaal der HBLFA Schönbrunn (Grünbergstraße 24, 1130 Wien) stattfindet, werden künftige gesellschaftliche Herausforderungen im Alltag, warum Qualität eine immer wichtigere Rolle einnimmt und wie das Projekt Green Care - Wo Menschen aufblühen auf die Anforderungen reagiert und ihnen gerecht wird, aufgezeigt. Im zweiten Teil stehen Pionierbetriebe und deren Green Care-Umsetzung im Mittelpunkt. Die praxisnahen Vorträge dienen als Beispiele, wie landwirtschaftliche Betriebe in Kooperation mit Sozialträgern und Institutionen gemeinsam zu erfolgreichen sozialen Dienstleistungen im ländlichen Raum werden und wie alle involvierten Sektoren optimal zusammenarbeiten können. Mehr Informationen zur aktuellen sowie vorangegangenen Tagungen finden sich unter: www.greencare-oe.at/tagung

(5) Soziale Landwirtschaft und Naturschutz

Umsetzung von Naturschutzzielen im Landwirtschaftsbetrieb, Donnerstag 2. Juli 2015 von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr, 04703 Leisnig/OT Klosterbuch

Einladung zum Seminar „Naturschutz und Landwirtschaft“

auf dem Arche-Hof in Klosterbuch, Familie Jürgen Pohl und Elsbeth Pohl-Roux, Klosterbuch Nr. 25, 04703 Leisnig/OT Klosterbuch

Im „Goldenen Dreieck“ Sachsens zwischen Leipzig, Chemnitz und Dresden befindet sich der Archehof in Klosterbuch. Auf dem Archehof werden ca. 5 ha Wiesen und Weiden nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet. Die Bewirtschafter des Archehofs sehen den Erhalt und die Nachzucht gefährdeter Haustierrassen als ein natürliches, ökologisch wichtiges Kulturerbe. Eine Heid- und eine Moorschnuckenherde sind zur Beweidung der Dämme im Rahmen des Hochwasserschutzes eingesetzt. Der Hof leistet mit einer Vielzahl an Naturschutzelementen aktiven Naturschutz. Weiterhin wird auf dem Hof Soziale Landwirtschaft betrieben.



Im Seminar werden Themen zur Integration von Naturschutzzielen im Landwirtschaftsbetrieb aufgegriffen und die Zusammenhänge zwischen Sozialer Landwirtschaft und Naturschutz vorgestellt.



Im Anschluss an die Vorträge und Besichtigung der Naturschutzansätze des Archehofes, wird auf dem benachbarten Betrieb Eckhard Voigt die Anpflanzung von Hecken besichtigt.

Wir freuen uns auf Sie und einen interessanten Austausch!

Ute Baumbach, M. Sc. agr., Betriebsbetreuung und Beratung
Gäa e.V. - Regionalstelle Thüringen, Mühlweg
16, 99091 Erfurt

Telefon: 0361-65456685, Fax: -65459749, Mobil: 0172. 7778165



Programm

09.30 Uhr Ankommen und Willkommenskaffee

10.00 Uhr **Begrüßung und Vorstellungsrunde**

Ute Baumbach, Gäa e.V.; Jürgen und Elsbeth Pohl-Roux, Inhaber Archehof

10.30 Uhr **Soziale Landwirtschaft für Natur- und Landschaftsentwicklung**

Dr. Thomas van Elsen, Universität Kassel-Witzenhausen, Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL)

11.30 Uhr **Wege zu mehr Naturschutz im Landwirtschaftsbetrieb**

Dr. Susanne Kipp, Thüringer Ökoherz e.V.

12.15 Uhr **Mittagessen**

13.00 Uhr **Besichtigung der Naturschutzvielfalt auf dem Archehof und dessen soziale Ziele**

Hochwasserdamm, Tierbestand, Streuobstwiesen

Jürgen und Elsbeth Pohl-Roux, Inhaber

Weidendom, Artenvielfalt

Vicky Behnisch, Vorsitzende NABU Gruppe Klosterbuch

NABU Klosterbuch - Integrativer Naturschutz auf Augenhöhe

14.45 Uhr **Kaffeepause anschließend Fahrt zum Betrieb Eckhard Voigt, Bockelwitz**

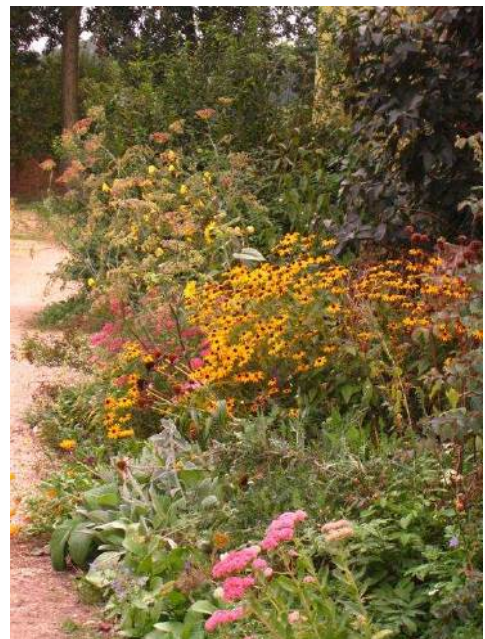
15.30 Uhr **Besichtigung von Feldhecken im Ackerbaubetrieb, Voraussetzungen und Hinweise zum Anlegen von Hecken**

Eckhard Voigt, Betriebsleiter Landwirtschaftsbetrieb Voigt

ca. 16.30 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Moderation Ute Baumbach (Gäa e.V.)

Der Teilnahmebeitrag in Höhe von 15,00 € pro Person wird vor Ort entrichtet. Darin enthalten sind das Tagungsentgelt, Getränke und Mittagessen. Studenten zahlen einen ermäßigten Beitrag von 10,00 €.



Anmeldung zum Seminar bitte bis zum 26.6.2015 an:

Gäa e.V., Brockhausstraße 4, 01099 Dresden

Ansprechpartnerin: Ute Baumbach

Tel.: 0351/401 23 89, Fax: 0351/401 55 19, Mobil: 0172/777 81 65,

E-Mail: ute.baumbach@gaea.de

(6) Gartentherapie und Therapiegarten - Vertiefungsseminar 10. - 12. Juli 2015 in Grünberg/Hessen

Grün und Gesundheit, Garten und Therapie. Diese beiden Bereiche wachsen in den letzten Jahren mehr und mehr zusammen. Für den Gartenbau kann die intensive Beschäftigung mit diesem neuen Feld fraglos eine Bereicherung darstellen. Der Mensch steht hierbei im Mittelpunkt - die besondere Bedeutung und Wirkung von Pflanzen, Gartenräumen und das gärtnerische Wirken an sich erhalten eine ganz neue Wertigkeit, die aber auch neue Erkenntnisse erfordert.



Als Ergänzung bzw. Vertiefung des Basisseminars bietet die Bildungsstätte Gartenbau seit 2011 ein Aufbauseminar an. In diesem werden weitere Tätigkeitsgebiete wie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, als auch der Einsatz von Gartentherapie bei psychisch erkrankten Menschen behandelt. Es werden aber auch Folgerungen für den "privaten Garten" erarbeitet, wie beispielsweise die Notwendigkeiten seniorengerechter Gärten.

Infos: www.iggt.eu/index.php/weiterbildung/items/id-2106-23062013.html

(7) Internationale Gartentherapietage, 25.-27. September 2015 in Grünberg/Hessen

Bereits zum 10. Mal finden vom 25.-27. September 2015 die INTERNATIONALEN GARTENTHERAPIETAGE in Grünberg statt. Sie haben sich bezüglich der Verbindung von Garten und Therapie zur wichtigsten Plattform für Fachleute und Interessierte aus den unterschiedlichsten Bereichen entwickelt.



Weitere Informationen: www.bildungsstaette-gartenbau.de/

(8) Bauernhofkindergarten oder Kindergarten auf dem Bauernhof, 25.– 27. September 2015, Altenkirchen

Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen, Dieperzbergweg 13, 57610 Altenkirchen (Westerwald)

Kontakt: 02681-95 16 - 0

www.lja.de/Seminar/bauernhofkindergarten-oder-kindergarten-auf-dem-bauernhof/?instance_id=3633

Bei dieser bundesweiten Informationsveranstaltung werden Modellprojekte von Bauernhofkindergärten vorgestellt und die Lernchancen und –möglichkeiten auf dem Bauernhof herausgearbeitet. Es wird gefragt, welche persönlichen, organisatorischen und ökonomischen Modelle es für solche Einrichtungen gibt.

Ein Schwerpunkt der bundesweiten Tagung ist die tiergestützte Pädagogik mit Nutztieren, die in vielen Praxisbeiträgen angesprochen wird. Welche praktischen und konzeptionellen Ansätze gibt es dafür im Bauernhofkindergarten?

Die bundesweite Informationsveranstaltung richtet sich sowohl an Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger und Initiativen, die dabei sind, einen Bauernhofkindergarten zu gründen, als auch an erfahrene Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von Bauernhofkindergärten, die neue Konzepte und Organisationsformen von Bauernhofkindergärten kennen lernen wollen.

Kurskosten incl. Unterkunft und Verpflegung Ab 120,00 Euro

Organisation: Claudia Leibrock, Leitung: Hans-Heiner Heuser



(9) Tiergestützte Pädagogik im Elementarbereich – Ist Nutztierhaltung im Kindergarten möglich? Fortbildung an drei Standorten: 28.–29. September 2015, Altenkirchen 12.-13. Oktober 2015, Lamrecht/Pfalz 17.-18. Dezember 2015, Zell/Mosel

Flyer mit weiteren Informationen (Download):

www.lja.de/wp-content/uploads/Flyer-Tiergest%C3%BCtzte-P%C3%A4d.pdf

Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen, Dieperzbergweg 13, 57610 Altenkirchen (Westerwald)

Kontakt: 02681-95 16 - 0

Tierhaltung in Kindergärten und Kindertagesstätten folgt in der Regel einem speziellen pädagogischen Konzept. Insbesondere für Kinder aus schwierigen häuslichen Lebensverhältnissen und Auffälligkeiten im emotionalen und psychosozialen Bereich sollen



die therapeutischen Möglichkeiten, die Tiere bieten können, einsetzbar sein. Die fürsorgende Betreuung und Pflege von Tieren sowie eine damit verbundene, auch längerfristige Einbindung in Verantwortung stehen unter den erzieherischen Gesichtspunkten im Vordergrund. Darüber hinaus kann Interesse für Tiere und ihre Lebenswelt geweckt und die Fähigkeit zur Beobachtung geschult werden. Dies kann dazu beitragen, ein Gefühl für die Komplexität des Lebens zu entwickeln.

Die Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher soll die pädagogischen Grundlagen sowie die Voraussetzungen für eine tiergerechte Haltung in Kindertagesstätten und an die hygienischen Bedingungen darstellen.

Berichte und Hinweise

Treffen der Interessengemeinschaft Soziale Landwirtschaft in Sachsen hat stattgefunden am Donnerstag, 11. Juni 2015

Ort: Erlebnishof artenreich, Niedergräfenhain Nr. 5, 04643 Geithain

Kontakt: Marika Krüger, 0151-21 52 69 79, m.krueger@oekoherz.de

Für den aktuellen Rundbrief kommt der Hinweis leider zu spät, sorry.

Protokolle der bisherigen Netzwerktreffen in Sachsen finden sich unter www.soziale-landwirtschaft.de/index.php/dasol/regionalenetzer/sachsen

Bachelorarbeit im Fach Psychologie über Hof Fleckenbühl fertiggestellt

Sagert, J. (2015): Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation im Zusammenhang mit psychischer Gesundheit am Beispiel der sozialen Landwirtschaftseinrichtung „Hof Fleckenbühl“. - Bachelorarbeit Department Psychologie, Humanwissenschaftliche Fakultät Universität Potsdam

Der Autor Julian Sagert schreibt dazu: "Das ist meines Wissens eine der ersten quantitativ-empirischen, längsschnittlichen Arbeiten über ein Hofprojekt. Ein interessantes, ausschnitthaftes Ergebnis ist beispielsweise, dass innerhalb des Messzeitabstandes von einem Monat eine signifikante Abnahme der Ausprägung der Dimensionen Depression, Ängstlichkeit, sowie eine signifikante Zunahme der Befriedigung der Dimensionen Kompetenz, Bezogenheit gefunden wurde." Kontakt: mail[at]juliansagert.de

Bitte um Unterstützung von laufenden studentischen Abschlussarbeiten

Umfrage Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf als Mitarbeiter in landwirtschaftlichen Familienbetrieben

– Bitte um Unterstützung –

Manuel Wein, Student an der Universität Hohenheim, führt z.Z. im Rahmen seiner **Bachelorarbeit** "Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf als Mitarbeiter in landwirtschaftlichen Familienbetrieben - Wirtschaften im Spannungsfeld zwischen sozialem Engagement und ökonomischem Nutzen" eine Umfrage bei Höfen durch. Angesprochen sind landwirtschaftliche Familienbetriebe, die Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf beschäftigen.

Der **Fragebogen kann angefordert werden** bei:

Manuel Wein, Schleifweg 62, 74336 Brackenheim, Tel.: 0162-7336019, Fax 07135-937465, manuel.wein@gmail.com

Studie zu tiergestützter Pädagogik mit Schafen

Mein Name ist Hannah Prömper und ich führe im Rahmen meiner Masterarbeit der Erziehungs- und Bildungswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg eine Studie zu tiergestützter Pädagogik mit Schafen durch. Sollten Sie also selbst pädagogisch mit Schafen arbeiten, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie an meiner Umfrage teilnehmen würden!

Die von mir eingerichtete Online-Befragung besteht aus offenen und geschlossenen Fragen und wird (je nach Ausführlichkeit Ihrer Antworten) etwa 30 bis 60 Minuten in Anspruch nehmen. Die Durchführung und Auswertung erfolgen anonym und auf der Grundlage des Bundesdatenschutzgesetzes.

Bitte beachten Sie, dass die Teilnahme an meiner Befragung aufgrund der Abgabefrist meiner Masterarbeit nur bis zum 28.06. möglich sein wird.

Alle weiteren Informationen und die Befragung selbst finden Sie unter folgendem Link: <http://schafforschung.limequery.com/index.php/559353/lang-de>

Bei Fragen erreichen Sie mich unter: proemper@students.uni-marburg.de

Ich hoffe, Ihr Interesse geweckt zu haben und dass Sie zahlreich an meiner Studie teilnehmen werden!

Mit freundlichen Grüßen, Hannah Prömper

Soziale Landwirtschaft im Strafvollzug – innovative und ökologisch ausgerichtete Projekte und Fallbeispiele gesucht!

Nicht wenige Gefängnisse arbeiten mit Landwirtschaftsbetrieben zusammen oder betreiben selbst Landwirtschaft oder Gartenbau, teils innerhalb der Mauern, überwiegend aber außerhalb im „offenen Strafvollzug“. Welche Rolle spielt in der Gefängnislandwirtschaft der Ökolandbau? Gesucht werden deutschlandweit innovative und ökologisch ausgerichtete Projekte und Fallbeispiele, die im Rahmen

einer Bachelorarbeit am FB Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen näher untersucht werden sollen.

Bitte senden Sie eine Nachricht an: Dr. Thomas van Elsen,
Thomas.vanElsen@petrarca.info, Tel. 05542 – 981 655

Soziale Landwirtschaft mit Demenzkranken

"Für meine Bachelorarbeit, die sich mit dem Thema befassen soll, wie man demenzkranke Menschen in die Landwirtschaft einbeziehen kann, **suche ich Menschen und landwirtschaftliche Betriebe, die in diesem Bereich Erfahrungen machen oder gemacht haben**. Bei Interesse, als Beispiel mit in die Untersuchungen aufgenommen zu werden, würde ich mich freuen, wenn Sie sich bei mir unter wagener@uni-hohenheim.de melden."

Die DASoL jetzt auch auf Facebook!



Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft ist nun auch auf Facebook vertreten:
<https://www.facebook.com/pages/Soziale-Landwirtschaft-DASoL/701344036613212>

Gerne können Hinweise auf Veranstaltungen und Infos auf die Seite gesetzt werden.

„Bayern vorn“ in der Sozialen Landwirtschaft

Bayern ist das erste deutsche Bundesland, in dem ein Landesministerium eine Studie zum Entwicklungsstand Sozialer Landwirtschaft in Auftrag gegeben hat. Die Studie „Soziale Landwirtschaft in Bayern - praxisorientierte Bestandsaufnahme“ im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) wurde von der xit GmbH in Nürnberg erstellt und nun der Öffentlichkeit vorgestellt. Anlass für einen kleinen Rückblick auf die Netzwerkarbeit in Bayern.

Entstehung der Netzwerkarbeit in Nordbayern

Am 1.12.2010 hatte in der WAB Kosbach in Erlangen die Auftaktveranstaltung des Netzwerks Nordbayern stattgefunden. Initiator war Alfons Limbrunner im



Rahmen des Forschungsprojekts „Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland“, aus dem auch die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft DASoL als deutschlandweites Dach regionaler und thematischer Arbeitsgruppen

entstanden ist. 2011 folgten weitere Treffen in Nürnberg bei „mudra Wald&Holz“ und auf dem Hausenhof, es bildeten sich die drei Schwerpunktthemen „Gründungen“, „Kooperation“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ heraus. Bald entstanden eine 40 Seiten starke Broschüre mit Selbstdarstellungen sozialer Landwirtschaftsbetriebe, aber auch Fernseh- und Rundfunkbeiträge und Zeitungsartikel. Berichte über die Aktivitäten finden sich auf

www.soziale-landwirtschaft.de/index.php/dasol/regionalenetzwerke



Unterstützung der Entwicklung durch das bayerische Landwirtschaftsministerium

Auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Hofgeismar wurde das Interesse von Dr. Viktoria Lofner-Meir, Ministerialrätin am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, an der Thematik Soziale Landwirtschaft geweckt. Durch ihre Initiative sind nunmehr drei BeraterInnen bei Landwirtschaftsämtern in Passau, Kempten/Allgäu und Weißenburg/ Franken offizielle Ansprechpartner für Anfragen zur Sozialen Landwirtschaft. Weiter wurde die Agrarsoziale Gesellschaft Göttingen für die Ausrichtung mehrerer Einführungs- und Informationsveranstaltungen beauftragt, die in enger Kooperation mit der DASoL stattfanden.



Christoph Reichert (WAB Kosbach), Alfons Limbrunner und Kerstin Rose;

rechts Michael Busch (Agrarsoziale Gesellschaft) und Dr. Viktoria Lofner-Meir



Alfons Limbrunner, Michael Busch und Genovefa Kühn; rechts Kerstin Rose und Werner Vollbracht;



Einführungsveranstaltung mit Genovefa Kühn; rechts die Verfasser der Studie Stefan Löwenhaupt, Marcus Sambale und Alfons Limbrunner.

AnsprechpartnerInnen der Landwirtschaftsämter in Bayern:

Kerstin Rose

Beraterin für Soziale Landwirtschaft Niederbayern / Oberpfalz

Beraterin für erlebnisorientierte Angebote auf dem Bauernhof

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Passau-

Rotthalmünster | Innstraße 71 | 94036 Passau

Tel: 0851 9593 435 | Fax: 0851 9593 424 |

Mail: kerstin.rose@aelf-pa.bayern.de



Genovefa Kühn

Sachgebietsleiterin

Ansprechpartnerin "Soziale Landwirtschaft" für Schwaben und OBB.

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Adenauerring 97,
87439 Kempten/Allgäu

Tel. 0831 52147-315, Fax. 0831 52147-444

E-Mail: genovefa.kuehn@aelf-ke.bayern.de.

www.aelf-ke.bayern.de



Werner Vollbracht

Berater für Unternehmensentwicklung, Berater für Soziale Landwirtschaft Mittel-, Ober- und Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weißenburg | Bergerstraße 2-4 | 91781 Weißenburg

Tel: 09141 875 220 | Fax: 09141 875 209 |

Mail: Werner.Vollbracht@aelf-wb.bayern.de



Vorstellung der Studie

Pressemitteilung vom 21.04.2015

Soziale Landwirtschaft fährt in Bayern erste Ernte ein

Bestand in aufschlussreicher Studie untersucht

Passau/ Bad Abbach – Zur Chefsache wurde in Bayern die Soziale Landwirtschaft erklärt. Landwirtschaftsminister Helmut Brunner gab eine Studie zur Thematik in Auftrag. Diese präsentierte man nun der Öffentlichkeit: Gut gewählt auf einem entsprechenden Bauernhof in Poikam bei Bad Abbach, Landkreis Kelheim.

Seit Herbst 2014 waren von dem Beratungsbüro „xit“ und dem Berater Alfons Limbrunner akribisch Höfe befragt, umfangreiche Fragebögen ausgewertet und Handlungsempfehlungen gegeben worden. „Bayern nimmt in Deutschland eine Vorreiterrolle ein“, hob der Pionier Limbrunner hervor. „Dass ein Bundesland sich in der Sozialen Landwirtschaft engagiert, ist bislang einmalig!“ Nachahmer seien willkommen, denn nachweislich förderten Tätigkeiten in der Landwirtschaft das Wohlbefinden von Menschen mit Handicaps oder besonderen Bedürfnissen.

Die bayerische Entwicklung zeigte Veranstalter Wolfram Schöhl auf, Ministerialdirigent am Landwirtschaftsministerium. Bayern könne stolz sein auf 3 BeraterInnen für die 7 Regierungsbezirke, regelmäßige offene Netzwerktreffen, eine Arbeitsgruppe, die übergreifend arbeite und erste Wegweiser präsentieren würde, und die Koordination durch das Ministerium.

Ministerialdirigent Wolfram Schöhl erläutert den hohen Nutzen der Sozialen Landwirtschaft sowie die fruchtbringenden Leistungen des Landwirtschaftsministeriums.



Xit-Geschäftsführer Stefan Löwenhaupt stellte die Inhalte der Studie vor. Die interessanten Ergebnisse zeigen, dass z.B. viele soziale Einrichtungen eine Landwirtschaft haben, weniger Bauernhöfe aber soziale Ausrichtungen aufweisen. Wünschenswert sei eine bessere Verknüpfung von Höfen und sozialen Einrichtungen: Bestens durchgeführt auf dem gastgebenden Betrieb von Familie Schmidbauer.

Der interessierte Landwirt Alois Schmidbauer vernetzte sich 2012 mit dem „Sozialteam“ und dem Berufsbildungswerk Abensberg. Seither kommen wöchentlich an zwei Tagen betreute Menschen vom Sozialteam zu ihm auf den Bauernhof. Die sog. „Nutzer“, oft suchtkranke Menschen, nutzen die Möglichkeit in der Natur, mit den Tieren, im Wald, auf den Feldern zu arbeiten. „Man muss sich zuerst viel Zeit nehmen, die Menschen kennenzulernen, denn es gibt immer wieder schwierige Situationen“, weiß Schmidbauer.



Die Betreuer der sozialen Einrichtung – sie begleiten ganztägig die „Nutzer“ - wissen um den persönlichen Gewinn durch die Arbeit auf dem Bauernhof. „Der Erfolg zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, lobt die zuständige Soz.Päd. Michaela Weiß von Sozialteam die Zusammenarbeit. „Unsere Betreuten werden hervorragend gestärkt, manche können bereits alleine wohnen.“

Landwirt Alois Schmidbauer erläutert eindrucksvoll die facettenreichen Tätigkeiten der Menschen mit Handicap auf seinem Hof.

Kennengelernt haben sich Landwirt und Sozialteam auf einem Netzwerktreffen „Soziale Landwirtschaft“ von Organisatorin Kerstin Rose. Sie arbeitet am Passauer Landwirtschaftsamt und ist die zuständige Beraterin für Niederbayern und Oberpfalz. Ihre Vorreiterrolle in Bayern lobte Festredner Wolfram Schöhl.

Brigitte Blaim vom Landwirtschaftsministerium hob das Engagement von Dr. Viktoria Lofner-Meir bei dem hochkarätigen Publikum hervor. Sie habe federführend die Soziale Landwirtschaft im eigenen Haus vorangebracht. Stellvertretend für den niederbayerischen Bezirkspräsidenten sprach Hannelore Langwieser, Behindertenbeauftragte des Bezirks Niederbayern, den anwesenden Landwirten Mut zu. Wolfgang Scholz, BBV-Vertreter und selbst praktizierender Landwirt mit

sozialem Bereich, betonte, dass jeder Landwirt eine soziale Ader habe. Er müsse in der Großfamilie sowie der Dorfgemeinschaft ständig soziale Strukturen pflegen. Der BBV unterstützt die Soziale Landwirtschaft mit eigenem Personal in der Entwicklung.

Menschen mit Suchterkrankung und Interessierte auf dem Feld des Biobauern: Hier wird Ampfer von Hand gestochen.

„Nutzer“ und Alois Schmidbauer zeigten anschließend Ausschnitte ihrer sinnvollen Tätigkeiten auf dem Bauernhof. Die geladenen Teilnehmer konnten sich überzeugen: Hier blühen die gehandicapten Menschen auf, sind stolz auf ihre Leistung und die getane Arbeit.

Sozial klang der offizielle Teil aus, denn Familie Schmidbauer lud in gemütlicher Runde alle Beteiligten zur Brotzeit ein.

Fotos: Kerstin Rose



Ergebnisse der Studie



Erstellt wurde die Studie von der xit GmbH (www.xit-online.de/), die sich als Beratungs- und Forschungsdienstleister für Organisationen und Unternehmen der Sozialwirtschaft, der Bildungs-, der Medien- und der Gesundheitsbranche versteht.

Auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) ist in der Rubrik „Erwerbsskombination“ zu lesen:

(Text aus:

www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbsskombination/106259/index.php):

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Bestandsanalyse, Chancen, Strategie

Soziale Landwirtschaft in Bayern

Soziale Landwirtschaft steht für eine große Idee, an der international gearbeitet wird. Länder wie die Niederlande, die Schweiz, Italien und Österreich sind Vorreiter in 'Grüner Sozialarbeit', 'Green Care' oder 'Social Farming' wie Soziale Landwirtschaft dort bezeichnet wird.

In Regionen außerhalb Bayerns beinhaltet der Begriff auch Angebote, die zu den „Erlebnisangeboten auf dem Bauernhof“ zählen, wie z. B. Ernte-Erlebnisse, Geburtstag auf dem Bauernhof und ähnliches.

Soziale Landwirtschaft – was ist das?

In Bayern wird 'Soziale Landwirtschaft' enger definiert: Sie umfasst diejenigen Betriebe und Betriebsarten, die eine Wertschöpfung (auch im Sinne einer er-

brachten Arbeitsleistung) im Bereich Landwirtschaft, in der bäuerlichen Hauswirtschaft, im Forst oder/und Gartenbau erzielen und diese mit einem sozialen Angebot verbinden.

Kirchliche und soziale Einrichtungen nutzen schon länger ihre landwirtschaftlichen Flächen für die Betreuung, Versorgung und sinnvolle Beschäftigung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen wie Senioren, Menschen mit Behinderungen, ehemaligen Drogenabhängigen oder Strafgefangenen.

Denn, dass das Arbeitsfeld Landwirtschaft zur Gesundheit bzw. Stabilisierung des Lebens beitragen kann und sprichwörtlich wieder 'Boden unter den Füßen' vermittelt, ist unstrittig. Zahlreiche empirische Studien belegen die positiven Wirkungen für die verschiedenen Nutzergruppen in Erziehung, Bildung, Rehabilitation, Resozialisierung und Sozialtherapie.

Landwirte offen für soziales Unternehmertum

Neu ist, dass seit etwa 5 Jahren auch immer mehr landwirtschaftliche Betriebe in Bayern im sozialen Unternehmertum aktiv werden beziehungsweise sich sozial engagieren und ihren Betrieb zur Verfügung stellen. Eigentlich haben die bäuerlichen Betriebe schon immer soziale Arbeit geleistet. So ist zum Beispiel das 'Ausstragshäusl' das wohl älteste Beispiel für 'betreutes Wohnen auf dem Bauernhof'. Und für die eigenen Angehörigen wurde und wird dies zum Nulltarif geleistet.

Der demografische Wandel hat einen großen gesellschaftlichen Bedarf im Bereich Soziale Landwirtschaft mit sich gebracht. Bäuerliche Familienbetriebe sind prädestiniert dafür. Die realistische Lebens- und Arbeitswelt, die klar festgelegte Tagesstruktur, eine klare einfache Hierarchie, keine Therapie-, sondern normale Alltagssprache, sinngebundene Tätigkeit statt 'künstlicher' Beschäftigung, notwendige Handarbeit - besonders auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben - erden die Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Viele kleinere Landwirte müssen heute diversifizieren, das heißt sich ein zweites Einkommensstandbein zur Sicherung ihres Betriebes aufbauen. Das Ministerium sieht daher in der Multifunktionalität der Landwirtschaft große Entwicklungspotenziale und setzte 2014 mit dem Auftrag zu einer deutschlandweit ersten Studie zur 'Sozialen Landwirtschaft' einen Impuls.

Studie 'Soziale Landwirtschaft in Bayern - praxisorientierte Bestandsaufnahme'

In einer aufwändigen Recherche wurden 191 Anbieter sozialer Landwirtschaft in Bayern identifiziert, darunter 61 landwirtschaftliche Betriebe. Erhoben wurden unter anderem Finanzierungsmodelle, Wirtschaftlichkeit und Betriebsgegebenheiten. Einige ausgewählte Beispiele wurden in der Studie genauer analysiert und dokumentiert.

Generell sind drei Grundtypen zu unterscheiden:

- soziale Organisationen mit eigenem landwirtschaftlichen Betrieb (zum Beispiel Werkstätten für Menschen mit Behinderung), die zum Teil schon 20 Jahre tätig sind (69 Prozent)
- landwirtschaftliche Betriebe, die sich diversifizieren wollen und ihre Motivation für diese Richtung aus persönlichen Erfahrungen oder aufgrund einer Doppelqualifikation wie zum Beispiel Sozialpädagogik ziehen (31 Prozent)

- Kooperationen zwischen landwirtschaftlichem Betrieb und sozialer Organisation (16 Prozent)

Die Zusammenfassung der Studie kann heruntergeladen werden:

www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landwirtschaft/dateien/zusammenfassung_bestandsaufnahme-soziale-landwirtschaft_xitgmbh.pdf

Impuls zur Zusammenarbeit



v.l.n.r. Dr. Georg Walzel, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, Wolfgang Scholz, Vizepräsident BBV Oberbayern, Ministerialdirigent Wolfram Schöhl, Thomas Obster, Kreisobmann und stellvertretender Bezirkspräsident BBV Niederbayern, Landwirt Alois Schmidbauer, beschäftigte Autisten

Am 10. April 2015 wurden die Ergebnisse der Studie auf dem Betrieb Alois Schmidbauer in Poikam bei Bad Abbach von Ministerialdirigent Wolfram Schöhl und Stefan Löwenhaupt, Geschäftsführer der die Studie durchführenden xit-GmbH, vorgestellt. "Die heutige Bekanntgabe der praxisorientierten Bestandsanalyse zur Sozialen Landwirtschaft, die wir als ersten Schritt zur Beleuchtung der Chancen in Auftrag gegeben haben, soll ein kräftiger Impuls sein und als An Schub für alle Akteure verstanden werden", so Schöhl.

Plädoyers zur Sinnhaftigkeit und zur Bedeutung von Angeboten in Sozialer Landwirtschaft, aber auch zum notwendigen Abbau von rechtlichen und bürokratischen Hürden, zu vermehrtem interdisziplinären Austausch und zur Vernetzung aller zuständigen Ministerien, Behörden, Organisationen und Verbände hielten Hannelore Langwieser, Bezirksrätin und Behindertenbeauftragte im Regierungsbezirk Niederbayern sowie der stellvertretende Bezirkspräsident des BBV Oberbayern, Wolfgang Scholz. Scholz öffnet schon seit langem seinen Hof für ehemalige Drogenabhängige, um ihnen die Rückkehr in ein normales Leben zu erleichtern.

Im Anschluss an die Bekanntgabe demonstrierte Landwirt Alois Schmidbauer, welche land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten eine Gruppe autistischer Jugendlicher und Suchtkranker auf seinem Betrieb durchführen.

Soziale Landwirtschaft – wie geht es weiter?

Inzwischen stehen viele landwirtschaftliche Betriebe - zum Teil mit einer einschlägigen (sozial-) pädagogischen Berufsausbildung oder Zusatzausbildung - in den Startlöchern, um sich mit ihrem Hof im Zukunftsfeld 'Soziale Landwirtschaft' einzubringen. Auch soziale Einrichtungen werden immer hellhöriger.

Mittlerweile gibt es drei regionale Netzwerke unter der Leitung von Mitarbeitern der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) Passau, Kempten und Weißenburg für Niederbayern/Oberpfalz, für Oberbayern/Schwaben und für Franken.

An der Landesanstalt für Landwirtschaft wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe eingerichtet, um rechtliche Rahmenbedingungen, Finanzierungsmöglichkeiten und Anforderungen abzustimmen und Beratungsunterlagen zu erstellen. Ziel ist, dass Angebote der Sozialen Landwirtschaft in naher Zukunft möglichst unbürokratisch und zügig umgesetzt werden können – zum Wohl der Gesellschaft und

auch als weitere Möglichkeit der Diversifizierung in der Landwirtschaft. Im Fokus der Arbeitsgruppe stehen zunächst die Zielgruppen 'Senioren' und 'Suchtkranke'.

Um die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe zu verwerten und die Angebote 'Soziale Landwirtschaft' in Bayern weiterzuentwickeln, wurde im Rahmen der 'Einzelbetrieblichen Innovations Projekte' (EIP Agri) das Projekt 'Soziale Landwirtschaft' eingereicht. Im Herbst wählt ein Gremium die förderfähigen Projekte aus.

Presseberichte

Über die Veranstaltung sind außerdem Presseberichte erschienen:

Soziales

Die "Soziale Landwirtschaft" hilft Suchtkranken zurück ins Leben

www.wochenblatt.de/nachrichten/kelheim/regionales/Die-soziale-Landwirtschaft-hilft-Suchtkranken-zurueck-ins-Leben;art1176,300016



Foto: Michael Hopper

Mit dem Begriff "Soziale Landwirtschaft" können wohl die wenigsten etwas anfangen – doch auf dem Hof und dem Campingplatz von Alois Schmidbauer in Poikam bei Bad Abbach wird genau das gelebt. Seit 2013 kooperiert Schmidbauer mit dem Soziotherapeutischem Zentrum in Lappersdorf, einem Heim für suchtkranke Menschen, und lässt diese auf seinem Hof mitarbeiten.

Am Freitag, 10. April, gab es nun ein großes Stelldichein auf dem Schmidbauer-Hof, um das Projekt auch der Politik vorzustellen – sogar Ministerialdirigent Wolfram Schöhl war deshalb nach Poikam gekommen. "Es gibt noch einen anderen Weg in der Landwirtschaft, als billig Lebensmittel zu produzieren", dachte sich Schmidbauer 2009 und begann eine Weiterbildung als Erlebnisbauer. Die Kooperation, die er seit 2013 mit dem Sozialtherapeutischen Zentrum hat, steht in Deutschland noch in den Startlöchern.

Eine Abwechslung zum Heimaltag

Schmidbauer bietet den chronisch Suchtkranken einen Arbeitsplatz in der Natur und mit Menschen zusammen und gibt ihnen damit auch das wichtige Gefühl, gebraucht zu werden. Alles, was gerade jahreszeitlich anfallt, von Holzarbeit bis zum Füttern der Schafe – überall würden sie mitarbeiten. Die "Nutzer" des Projektes, so nennt man die Suchtkranken, die hier mitarbeiten, kommen freiwillig

ein bis zwei Mal in der Woche und schätzen es, fernab des Heimalltags an der freien Natur einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen.

"Wieder boden unter den Füßen"

Eine "große Idee" und ein "heißes Thema" sei das, so Schöhl, der dafür extra aus München gekommen war. Denn Bauern seien mit ihrer natürlich sozialen Ader prädestiniert, Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu helfen. Dieses Projekt helfe dabei, dass die Nutzer wieder Boden unter den Füßen bekämen, so der Ministerialdirigent. Deshalb sei es ihm ein großes Anliegen, Angebote zur Sozialen Landwirtschaft zügig auf den Weg zu bringen und zu fördern. „Die Zeit ist reif“, so Schöhl.

Auch die Behindertenbeauftragte des Bezirks Niederbayern, Hannelore Langwieser, ist begeistert von diesem Projekt. "Dieses Projekt zeigt, wie wichtig Arbeit und das Gefühl der Anerkennung ist", so Langwieser. Die viel zitierte Inklusion komme ganz alleine, wenn man herausfinde, was Menschen mit Behinderung brauchen.



Soziale Landwirtschaft bietet große Chancen

Das eigentliche Ziel des Pressetermines auf dem Schmidbauer Hof war allerdings die Bekanntgabe einer praxisorientierten Studie. Die Studie, die Stefan Löwenhaupt von der xit GmbH vorstellte, kam zu dem Ergebnis, dass Bayern auf dem Gebiet der sozialen Landwirtschaft eine Vorreiterrolle einnimmt. Eine Kooperation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und einer sozialen Organisation – wie im Falle des Hofes in Poikam – sei allerdings immer noch relativ selten.

Und auch wenn mehr als die Hälfte dieser Betriebe wirtschaftlich nicht tragfähig seien, müssen die aufgebrachtten Mittel den konventionellen Betreuungsformen entgegengestellt werden und diese Unterbringungskosten wären um ein Vielfaches höher, so Löwenhaupt. Die Szene der sozialen Landwirtschaft sei klein, aber im Wachsen begriffen und würde große Chancen bieten, so die Studie abschließend. Insgesamt sei es also eine "Win-win-Situation" für beide Seiten, so Löwenhaupt.

Und dass das Ganze nicht nur alles heiße Luft ist, griffen die Nutzer zu ihren Spaten und zeigten den "Schlipsträgern", was sie können und stachen einen Ampfer nach dem anderen – mit einem Lächeln im Gesicht und sichtlich stolz!

Das Wochenblatt berichtet bereits vor eineinhalb Jahren von den Anfängen dieses Projektes.

Vorreiter

Bauer mit sozialer Ader betritt Neuland

www.mittelbayerische.de/region/kelheim-nachrichten/bauer-mit-sozialer-ader-betritt-neuland-21029-art1216929.html

Alois Schmidbauer bringt in Poikam Bio-Ackerbau, Campingplatz und soziale Landwirtschaft unter einen Hut. Er ist Pionier. Von Beate Weigert

[Beate Weigert](#) 10. April 2015 17:30 Uhr



Auch Ampfer-Stechen gehört dazu: Michael Mohr (li.) und andere Bewohner vom STZ in Lappersdorf sowie Jugendliche vom BBW in Abensberg lernen, Aufgaben selbst erfolgreich zu erledigen. Foto: Weigert



Alois Schmidbauer erklärte, was seine Schützlinge bereits für Aufgaben erfolgreich gemeistert haben. Foto: Weigert



Ein Teil der Experten beim Besuch mit Ministerialdirigent Wolfram Schöhl (3.v.li.) Foto: Weigert



Alois Schmidbauer mit einem Teil seiner Schützlinge. Foto: Weigert

Poikam. Autistische Jugendliche, die im Wald Setzlinge einbauen oder suchtkranke Erwachsene, die auf dem Acker Ampfer oder Disteln stechen, im Schafstall nach dem Rechten sehen oder einen Spielplatz anlegen. Was hat das mit einem Bauernhof zu tun? Eine Menge, wie am Freitag Ministerialdirigent Wolfram Schöhl vom bayerischen Landwirtschaftsministerium mit zahlreichen Kollegen aus Landwirtschaftsverwaltung und anderen Ministerien auf dem Betrieb von Bio-Landwirt Alois Schmidbauer in Poikam bei Bad Abbach vorstellte. Zusammengefasst unter dem Schlagwort „Soziale Landwirtschaft“.

Der Hof als Therapie- und Lernort

Mit diesem Begriff können bis dato wohl selbst die wenigsten der etwa 1600 Landwirte im Landkreis Kelheim etwas anfangen – doch das soll sich hier und in ganz Bayern ändern. Denn geht es nach dem Ministerium, sollen die bäuerlichen Betriebe im Freistaat unterschiedlichsten Zielgruppen – Menschen mit Behinderung, Senioren, Flüchtlinge etc. – helfen, ihren Hof als Therapie-, Lern- oder Erlebnisort anbieten und sich letztlich dadurch ein zusätzliches Einkommen schaffen.

Noch ist es allerdings mehr eine Idee. Bei der Pioniere wie Alois Schmidbauer in persönliche Vorleistung gehen und erste Erfahrungen sammeln. Denn Geld hat der Poikamer Bio-Landwirt bislang noch keins gesehen.

Seit September 2013 geht Schmidbauer mit seiner Familie erste Schritte. Der 47-jährige Agrar-Betriebswirt und Landwirtschaftsmeister hat 2009 auf Bio-Ackerbau umgestellt. Bei der Zusatzqualifikation zum Erlebnisbauern kommt er erstmals mit Ideen der „sozialen Landwirtschaft“ in Berührung.

An Ideen für zusätzliche Standbeine zum Bio-Ackerbau mangelt es ihm nicht. Im Sommer 2013 hat er auf der Freizeitinsel Bad Abbach einen Campingplatz eröffnet. Obendrein kommen ihm zwei Jahre als Ausbildungsmeister im Berufsbildungswerk St. Franziskus in Abensberg zugute. Im so genannten Berufsvorbereitungsjahr führte er Jugendliche an Arbeiten im Garten- und Landschaftsbau heran. Als solcher bekam er hautnah mit, wie schwierig es für diese ist, Praktikumsplätze in „realen Betrieben“ zu bekommen.

Inzwischen ist er quasi einer der Betriebe, die Jugendliche zum Praktikum holen. Beim Termin auf dem Areal des Campingplatzes am Freitag erzählen einige Jugendliche, dass sie etwa das Pflaster auf dem die vielen Gäste aus Politik, Landwirtschaft und Verwaltung standen, von ihnen mitangelegt worden ist. Mit ihrem Ausbilder Steffen Nitschke, der jetzt für die Richtung Garten- und Landschaftsbau zuständig ist, Sträucher gepflanzt, aber auch bei Maurerarbeiten geholfen haben.

Zweimal die Woche kommen seit September 2013 auch drei bis fünf Bewohner vom Sozial-Therapeutischen Zentrum in Lappersdorf dazu. Alkoholranke Erwachsene mit psychischen Erkrankungen. Projektleiterin Michaela Weiß geht, wie sie betonte, gern neue, unkonventionelle Wege in kleinen Projekten. „Wir sind Vorkämpfer für ganz was Neues mit Menschen in der Suchtberatung“, sagte sie in Schmidbauers Richtung.

Der gibt seinen Schützlingen morgens einen Auftrag und entsprechendes Material. Er leitet sie zwar an, aber sie sollen auch selbst Fehler machen und daraus lernen und auch mit Misserfolgen umgehen. Elke Villa-Gabor findet, dass genau das den Suchtkranken gut tut. „Selbst wenn sie statt 30 Minuten für eine Aufgabe einen Vormittag oder Tag brauchen, eine gelöste Aufgabe ist gut fürs Selbstbewusstsein. Am Ende des Tages sieht man, was man gemacht hat und dass es etwas Sinnvolles war.“ Und es ist „gelebte Inklusion“, findet Weiß. Ihre Klienten bekämen hier Erfolge, die sie etwa in einer Werkstatt in der Einrichtung nicht hätten.

Konflikte lösen gehört dazu

Dass auch Probleme und Konfliktsituationen zu seinem neuen Alltag gehören, verhehlt Alois Schmidbauer nicht. Da dürfe man nicht blauäugig sein, Schwierigkeiten gibt es, sagt er.

Unter den Gästen war auch Wolfgang Scholz, der stellvertretende BBV-Bezirkspräsident Oberbayerns. Er betreibt seit 1994 auf seinem Bauernhof im

Allgäu Drogentherapie. Er berichtete von seinen Erfahrungen und sagte, dass jede Familie, die sich für den Bereich interessiere, selbst entscheiden müsse, was für sie das Richtige sei und wie weit sie die Privatsphäre aufgeben wolle.

Alles in allem betonten die Experten, dass sie großes Potenzial und eine große Bandbreite sehen. Auch für konventionell geführte Betriebe. Wer nicht wie Schmidbauer quasi über eine Doppelqualifikation verfüge, könne sich etwa im Seniorenbereich mit Pflege- oder Betreuungsexperten zusammentun.

Ministerialdirigent Schöhl oder auch Bezirksbehinderten-Beauftragte Hannelore Langwieser betonten, dass sie sich für weniger Bürokratie, einen rechtlichen Rahmen und vor allem für Finanzierungsmöglichkeiten stark machen wollen. Denn ohne Letzteres wird nichts aus einem weiteren Standbein für Landwirte und einer Chance für STZ-Bewohner wie Michael Mohr. Der ist von Anfang an dabei, sagt er, und dass ihm die Arbeit draußen und in seinem eigenen Tempo viel gibt.

Gut zu wissen

- Etwa 190 Betriebe im Freistaat betreiben nach der am Freitag vorgestellten ersten Praxis-Studie aktuell „soziale Landwirtschaft“.
- Wobei etwa 60 davon „echte“ landwirtschaftliche Betriebe sind. 130 sind soziale Einrichtungen etwa Werkstätten für Menschen mit Behinderung mit eigenem landwirtschaftlichem Betrieb.

Ein Blick ins Nachbarland Tschechien SOCIÁLNÍ ZEMĚDĚLSTVÍ – Soziale Landwirtschaft in Tschechien

zusammengestellt von Thomas van Elsen

Im Rahmen des *Good Seed*-Projekts, in dem sechs Partner aus vier europäischen Ländern gegenseitige Besuche zum Thema Soziale Landwirtschaft durchführten, fand vom 18.-21. Mai die letzte Exkursion im Projekt nach Tschechien statt. Organisiert vom tschechischen Partner Vašek Staněk (Kovářna: <http://kovarna.chmelistna.cz>) gab es Einblicke in den Entwicklungsstand und interessante Projekte.



Die Exkursion beginnt im Norden Böhmens am Rande der Stadt Děčín, die unweit der Grenze zu Sachsen an der Elbe liegt. Hier befindet sich die **Gemeinnützige Gemeinschaft „Jurta“**, die uns von Zuzana Thürlová und David Landsperský vorgestellt wird. Die überwiegend von Sozialarbeitern getragene Initiative betreibt eine Schreinerrei, in der Elemente für Holzgebäude gefertigt



tigt werden, eine Wäscherei (die u.a. im Auftrag von Hotels im benachbarten Sachsen arbeitet), eine Töpferei und einen Waldkindergarten.



www.jurta.cz/vyrobky-nabizime/ubytovani-skoleni/

Aktuell arbeiten in dem aufstrebenden Projekt zwölf Sozialarbeiter und 40 betreute Menschen, die bis auf drei im Rahmen von Tagesaufenthalten hier tätig

sind. Zum Gelände gehören 10 ha Land, auf dem eine Soziale Landwirtschaft im Entstehen ist. Bisher wurde nur Gemüse für den Eigenbedarf erzeugt. Zuletzt ist eine Wiese mit Hochstamm-Obstbäumen (alte Sorten) bepflanzt worden. Auch eine Tierhaltung aus Dexterrindern und ungarischen Zackelschafen ist im Aufbau. Eine Teilfinanzierung für Landkauf und Maschinen erfolgte über EU-Mittel.



Zweiter Exkursionspunkt: Die gemeinnützige Organisation „**Etincelle**“ unterstützt Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung. Ziel ist die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden. Durch die Projekte sollen sich die Betreuten aktiviert werden und ihr Tun als wertvoll für sich selbst und die Gesellschaft erleben. Die Organisation betreibt mehrere Cafés und eine Kantine, eine Bäckerei, es gibt sechs Reinigungsteams in verschiedenen Städten und einen Bauernhof. Insgesamt hat die Organisation 150 Mitarbeiter. Die Initiative versteht sich als Sozialunternehmen, das sich überwiegend durch Förderprogramme, öffentliche Mittel von Gemeinden und Sponsorengeldern finanziert. Angestrebt sind die Versteigerung von Projekten und die Eingliederung von betreuten Menschen in reguläre Beschäftigungsverhältnisse.



(<http://etincelle.cz/index.php>)

Wir besuchen den zu Etincelle gehörenden kleinen Hof mit Schafhaltung im Ort Ledce, der seit 2008 besteht. Neben 20 Fleischschafen werden Gänse, Kaninchen, Schweine, 50 Hühner und einige chinesische Enten gehalten. Die betreuten Mitarbeiter arbeiten 4-6 Stunden/Tag, zwei davon bewirtschaften zwei Gewächs-

häuser, weiter gibt es Beete mit Kräutern und Gemüse. Der laufende Betrieb und Renovierungen werden durch immer neue Projekte aufrecht gehalten, die u.a durch den Europäischen Sozialfonds finanziert werden. Die Website zeigt Bilder von der EU-geförderten Gewächshaus-Renovierung. Eine Wiese entpuppt sich auf den zweiten Blick als brachgefallenes Erdbeerfeld – „dafür gab es letztes Jahr eine Finanzierung, dieses Jahr nicht, da hat sich keiner mehr darum gekümmert“. Benachbart befindet sich ein leerstehendes Gebäude, in dem früher behinderte Menschen hinter Gittern weggesperrt waren.

Man wirtschaftet biologisch, aber ohne Zertifizierung. Die Ställe und die Tierhaltung erscheinen nicht gerade artgerecht. Der Hof hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck.



<http://etincelle.cz/index.php/centrum-zamestnavani>



Česká
zemědělská
univerzita v Praze



Der zweite Tag beginnt mit einer kleinen **Tagung an der agrarbiologischen Fakultät der tschechischen Universität für Lebenswissenschaften in Prag** (www.czu.cz). Eliška Hudcová gibt einen Überblick über Soziale Landwirtschaft in Tschechien. Ihr Bruder Vojtech Vesely, der mit seiner Frau Lenka Partner im MAIE-Projekt war, hatte in diesem Rahmen auf der Website seiner Organisation Areaviva eine Seite mit Informationen zur Sozialen Landwirtschaft in Tschechien eingerichtet (www.areaviva.cz) und am 20. und 21. 2. 2014 eine erste Tagung zum Thema Soziale Landwirtschaft in Südböhmen (in Čihovicích) organisiert, zu der auch Thomas van Elsen als Referent eingeladen war. Neben Landwirten, Vertretern gemeinnütziger Organisationen und von Universitäten nahmen auch Vertreter des Landwirtschaftsministeriums teil. Neben der Vorstellung von Initiativen wurden auch Fragen der Aus- und Weiterbildung diskutiert. Im August und September 2014 folgten zwei „Runde Tische“ zum Thema "Soziale Unterstützung und Beratung der Landwirtschaft" am gleichen Ort. U.a. wurde die Vorbereitung eines neuen Gesetzes über *Social Entrepreneurship* diskutiert, und kirchliche Träger wurden über Potenziale der Sozialen Landwirtschaft informiert. Am 2. Und 3. 12. 2014 wurde ein zweites Diskussionsforum Soziale Landwirtschaft veranstaltet. Über diese Treffen informiert die Website www.areaviva.cz (auf tschechisch).

Eliška Hudcová berichtet, dass Ausbildungsinitiativen von der landwirtschaftlichen Hochschule ausgehen; das Sozialministerium sieht bisher keine Notwendigkeit für Angebote der Sozialen Landwirtschaft. Vernetzungsstrukturen fehlen bisher, aber es gibt eine Reihe innovativer Initiativen.



Weiter stellen auf der Tagung in Prag die Partner des *Good Seed* –Projekts – ähnlich wie zuvor auf dem Projekttreffen in Witzenhausen – Soziale Landwirt-

schaft und deren Entwicklungsstand in ihren Ländern (Italien, Portugal, Deutschland) vor.

Von Prag aus geht es 135 km nach Süden zum **dritten Exkursionsziel**, der Organisation „Pomoc“ (Týn nad Vltavou, www.pomoc-tyn.cz/pomoc).



Folgendes ist auf der Website der Organisation Pomoc über Soziale Landwirtschaft zu lesen (*Übersetzungsversuch von Thomas van Elsen mit Hilfe des Google-Translaters*):

www.pomoc-tyn.cz/socialni-zemedelstvi

Soziale Landwirtschaft

Träger der Sozialen Landwirtschaft sind Höfe, deren Aktivitäten sich nicht ausschließlich auf landwirtschaftliche Primärproduktion konzentrieren, sondern den Menschen als Individuum einbeziehen. Der soziale Landwirtschaftsbetrieb bietet Personen während ihrer gesamten Lebenszeit professionelle Hilfe in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung und Resozialisierung. Der Hof dient als therapeutisches Mittel, Lernfeld oder Betätigungsfeld für arbeitsfähige Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Häufiges Klientel Sozialer Landwirtschaft ist:

- Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung,
- Senioren
- Drogenabhängige und ehemalige Suchtkranke,
- Menschen, die schweren psychischen Druck ausgesetzt sind,
- Häftlinge,
- Langzeitarbeitslose.

Social Entrepreneurship: Soziales Unternehmertum kombiniert unternehmerische Aktivitäten der Gesellschaft und der Umwelt. Es spielt eine wichtige Rolle in der lokalen Entwicklung und schafft oft Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen, sowie sozial oder kulturell Benachteiligte. Erwirtschaftete Profite werden vor allem für die weitere Entwicklung des sozialen Unternehmens verwendet. Weiter ist soziales Unternehmertum wichtig, um das Gemeinwohl zu steigern.



Das ehemalige Staatsgut gelangte nach der politischen Wende in Kirchenbesitz und wurde durch den früheren Leiter der Landwirtschaft Netil und seine vier Söhne gepachtet. Der 1.000 ha-Betrieb umfasst 20 ha Obstplantagen, 140 Schafe und Milchkühe. „Letztes Jahr

haben wir erfahren, dass wir Soziale Landwirtschaft machen“.

Zunächst zeigt uns Projektmanagerin Ing. Hana Matyášová ein Dorfprojekt in Temelin mit einem Wohnprojekt für ältere Bürger nach französischem Vorbild. „Dort gibt es landesweit 200



solcher Projekte“. Anstelle von Plätzen in Wohnheimen werden alte Menschen im Kern von Dörfern untergebracht; immer wird eine Verbindung von Generationen angestrebt. Wir besichtigen einen Gruppenraum, in dem ältere Bewohner die Betreuung von Kindern übernehmen und ihnen Erfahrungswissen weitergeben. In der Küche werden Erzeugnisse von Hof und Obstwiese verarbeitet. „Für Menschen mit Beeinträchtigungen ist es wichtig, zu erleben, dass sie etwas können und beitragen können“. Wir sehen eine Präsentation über das von Gemeinde und Europäischer Union geförderte Projekt. Solche Projekte gibt es mehrere in der Region, u.a. wird eine alte Schule restauriert und ein Sozialzentrum für Senioren und junge Mütter aufgebaut. Auch Garten- und Landschaftsbauarbeiten, Wollverarbeitung und ein Waldprojekt mit Schreinerei gehören dazu. Inspiriert wurden die Brüder Netik durch Reisen in andere Länder.



Am nächsten Morgen bekommen wir eine weitere Führung durch einen Werkstattbereich mit Druckerei, Textilverarbeitung und Schreinerei; die umgebauten landwirtschaftlichen Gebäude erinnern an eine deutsche Werkstatt für Behinderte (WfbM). Es besteht der Anspruch, hochwertige Produkte zu erzeugen und „der beste soziale Dienstleister in Tschechien“ zu sein. 40% der Finanzierung wird über eigene Produkte erreicht, der Rest sind staatliche Fördergelder. Die Werkstatt unterhält eine eigene Musikgruppe (*The national desaster*). Von der Landwirtschaft bekommen wir fast nichts zu sehen und fragen nach der Einbeziehung betreuter Menschen in landwirtschaftliche Arbeiten. „Sie kümmern sich um die Schafe und arbeiten unter Anleitung mit, u.a. in der Obstbaumpflege und Verarbeitung der Äpfel“. Später im Auto diskutieren wir die Aussage von Herrn Netik, dass sie letztes Jahr erfahren haben,

dass sie Soziale Landwirtschaft betreiben, und sind uns nicht ganz sicher – gesehen haben wir soziale Projekte und eine Werkstatt auf dem Hof, aber nicht wirklich Soziale Landwirtschaft.



Unsere Exkursionsgruppe auf ökologisch bewirtschafteter Apfelplantage von Pomoc mit dem Atomkraftwerk Temelin im Hintergrund

... und die ExkursionsteilnehmerInnen mit dem Gründer von Pomoc, Herrn Netik Senior ...



Nach fast 200km Fahrt erreichen wir den nächsten Exkursionspunkt **Květná zahrada** (im Ort Polička) (www.kvetnazahrada.cz/).



Das Projekt „Bumengarten“ besteht seit zehn Jahren und hat zwei Standbeine: Es steht Kindern offen, die Soforthilfe brauchen, und fungiert als „Übergangsheim“ (*halfway house*) für (derzeit 14) junge Menschen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren. Letztere arbeiten auf dem Hof in der Landwirtschaft und bei Renovierungs- und Bauarbeiten. Die kleine Landwirtschaft umfasst zehn Kühe, von denen aktuell sieben gemolken werden; es werden Quark und Käse erzeugt und verkauft. Weiter werden Schweine, Ziegen, Schafe und Hasen gehalten. Auch Gemüse und Kartoffeln werden angebaut, vor allem für den Eigenbedarf; Überschüsse werden ebenfalls verkauft. Die 14,5 ha werden ökologisch (ohne Zertifizierung) bewirtschaftet; der Hof möchte sich etwas vergrößern und strebt die Haltung von 10 Milchkühen und 30 Milchziegen an.



Der Initiator und Direktor des Projekts Radicz war zuvor Regierungsbeamter und im Bereich Jugendhilfe in der Region zuständig. Er hatte den Bedarf für ein Projekt zur Vorbeugung gegen Jugendkriminalität erkannt, ergriff die Initiative und

kaufte mit Unterstützung der Bank den Hof. In Tschechien ist gesetzlich geregelt, dass derartige Projekte zunächst ein Jahr finanziell aus eigener Kraft existieren müssen, bevor sie Fördermittel beantragen können. Nach Überwindung dieser Durststrecke wird der Hof heute durch Ministerium, dem Landkreis und durch EU-Mittel unterstützt.



Impressionen vom Hofbesuch: Diskussionen im Kuhstall, Arbeit auf dem Hof, Leckerer, zum Verkauf eingeschweißter Käse, Ansicht des Innenhofs, Milchkühe, Ziegenbock und Hasen in Einzelhaft ...

Die meisten jungen Menschen kommen ohne abgeschlossene Ausbildung auf den Hof. Die Regelmäßigkeit der Arbeiten tut den Menschen gut. Sie arbeiten mindestens 6 Stunden/Tag und gelten als reguläre und steuerpflichtige Angestellte des Hofes. Weiter beherbergt der Hof seit 2005 20 Kinder. Insgesamt haben 63 junge Menschen seit 2005 den Hof durchlaufen, überwiegend mit einem guten Verlauf ihrer anschließenden Biographie. Der Regelaufenthalt beträgt 1½ Jahre, ist aber auch länger möglich, etwa bis zum Erreichen eines Schulabschlusses.

NABÍDKA SLUŽEB:

- venkovní úklidové práce
- údržba zeleně a mobiláře
- drobné práce v lese, zemědělské práce
- prostory pro ubytování a školení skupin

Květná Zahrada
723 089 261
kvetnazahrada@seznam.cz
www.kvetnazahrada.cz

Angestrebt wird die Selbständigkeit der jungen Menschen. Das Arbeitsamt unterstützt ihre Vermittlung auf Außenarbeitsplätze. Ziel ist, dass Firmen im Anschluss die vermittelten Menschen als reguläre Mitarbeiter übernehmen. Der Website www.kvetnazahrada.cz/socialni-firma/ ist zu entnehmen, dass Arbeitsfelder des selbst betriebenen sozialen Unternehmens vor allem körperlich anstrengende Arbeiten sind, etwa die Reinigung von öffentlichen Bereichen, Parks, Wartungsarbeiten, Umzüge, kleine Forstarbeiten, das Entleeren von Papierkörben, Mäharbeiten und Bäume pflanzen. Das soziale Unternehmen engagiert sich beim „öffentlichen Frühjahrsputz“ der Gemeinde, was Kehren von Straßen, Bürgersteigen und öffentliche Grünpflege (Jäten von Gartenanlagen), das Streichen von Geländern sowie Reparatur von Wartungstafeln von Naturlehrpfaden beinhaltet. Die Gruppe führt auch Reinigungsarbeiten für die lokale Agrargenossenschaft durch.



www.kvetnazahrada.cz/socialni-firma/

Trotz des Regenwetters hinterlässt das Projekt bei den Exkursionsteilnehmern einen stimmigen Eindruck. Das soziale Konzept scheint interessant, die Landwirtschaft macht einen etwas zusammengewürfelten Eindruck; hier wäre fachliche Kompetenz für die zukünftige Entwicklung sicherlich hilfreich.

Von Polička aus geht es weiter nach Nordosten nach **Neratov an die tschechisch-polnische Grenze**. Benachbart ist die Stadt Rokytnice v Orlických horách, mit deutschem Namen „Rokitnitz im Adlergebirge“. Früher gab es hier vorwiegend deutschsprachige Einwohner. Der historische Wallfahrtsort Neratov (Bärenwald) ist durch



einen imposanten Kirchenbau (aus 1733) überragt. Er überstand den 2. Weltkrieg, sein Dach wurde aber dann doch noch durch eine Panzerfaust der russischen Armee zerstört. Lange Zeit fanden Gottesdienste in der Ruine unter offenem Himmel statt. Mit der politischen Wende 1990 wurden Pläne zur Restaurierung der Kirche geschmiedet, inzwischen wurde ein futuristisches Glasdach errichtet.



1992 gründete sich die Assoziation Neratov, die das nahezu menschenleere Dorf neu besiedelte, zunächst mit suchtkranken Menschen arbeitete und inzwischen auf Menschen mit Behinderungen umgeschwenkt ist. Neratov bietet betreutes Wohnen und betreibt neun Werkstattbereiche, darunter auch Zierpflanzen- und Gemüsebau, den wir besichtigen. Touristen können sich bereitgestellte Pflanzen aussuchen und selbst in eine „Kasse des Vertrauens“ Geld einzahlen. Die Höhenlage (etwa 1.000 m) ist günstig für die Anzucht, aber eher ungünstig für den Gemüsebau.



www.kopecek.neratov.cz

Leider ist aufgrund der viel zu knapp kalkulierten Fahrzeiten und der mehrere Stunden verspäteten Ankunft keine Besichtigung der Landwirtschaft mehr möglich. Weitere Informationen über die Arbeitsfelder von Neratov enthält der unten eingefügte Flyer, der auch als pdf-Datei auf der Website www.neratov.cz/ verfügbar ist. Es bleibt der etwas fragmentarische Eindruck einer kraftvollen und vielfältigen Initi-

1992 gründete sich die Assoziation Neratov, die das nahezu menschenleere Dorf neu



ative mit kirchlichem Hintergrund, von ihrer Struktur her vergleichbar mit mancher deutschen Behindertenwerkstatt.

UNTERKUNFT UND DIENSTLEISTUNGEN

Neratover Gasthof

Barlošovice v Orlických horách
Neratov 86
Tel.: +420 494 599 170,
e-mail: charita@neratov.cz

Restaurant mit Vorgarten und einem Kinderspielfeld. Mit der Möglichkeit auch - Gesellschafts- und Firmenveranstaltungen zu organisieren.

Hütte Neratov

Barlošovice v Orh. - Neratov 82
Tel.: +420 494 661 472,
+420 604 288 105,
e-mail: chata@neratov.cz
www.chataneratov.cz

Kapazität 37+14 Plätze in 11 Zimmern, die Unterkunft ist geeignet für Familien mit Kindern, für Kinderstärken, Schulen, Kursen, Schulungen etc.
Zimmer mit eigener Sozialeinrichtung, ausgestattete Küche, Gesellschaftsraum, Spielzimmer, Tischtennis und Sportplatz. Kleinerer Skilift direkt vor der Hütte. Mit Möglichkeit die Ganztagsverpflegung zu besorgen.

Lädchen in Neratov und Bartošovice

- Kolonialwaren
- Souvenirs, Karten und Postkarten
- Gutscheinkarten für Handys
- Post in Neratov

Bartošovice v Orh. 88
517 61 Rokytnice v Orh.
Tel.: +420 494 320 213
(Laden Neratov)
Tel.: +420 733 672 945
(Laden Bartošovice)
e-mail: vendulka@neratov.cz



INFORMATIONEN

Wollen Sie die Vereinigung Neratov unterstützen?

Unsere Bankverbindung: UniCredit Bank - 79 79 79 79 79/2700

Vereinigung Neratov bietet allen ihren Förderern die Mitgliedschaft im Club **Neratover Engel**. Mehr Informationen finden Sie auf www.neratov.cz



Grundlegende Kontaktinformationen

Vereinigung Neratov s.v.
Barlošovice v Orlických horách 84
517 61 Rokytnice v Orlických horách
Firmenident.-Nr. 46456970
Tel.: +420 494 599 157, Fax: +420 494 599 068
E-mail: sdruzeni@neratov.cz, Website: www.neratov.cz

Römisch-katholische Pfarrei Neratov

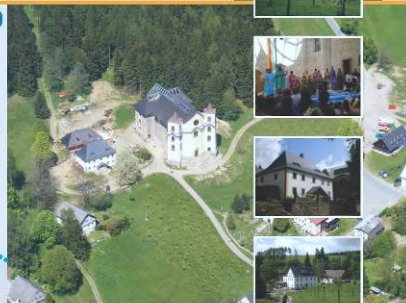
Barlošovice v Orlických horách 83
517 61 Rokytnice v Orlických horách
Tel.: +420 494 599 218, +420 494 599 157
Bankverbindung: 8589898989/2700

Herzlich willkommen in NERATOV

Vereinigung Neratov

- Zusammen mit der Römisch-katholischen Pfarrei Neratov stellt sie den Wallfahrtsort wieder und entwickelt das Leben im Grenzort
- kümmert sich um Menschen mit leichter geistiger Behinderung
- schafft Arbeitsgelegenheiten für die Klienten und Einwohner aus der Umgebung
- unterstützt die Pflegefamilien

- Erleben Sie mit uns die Geschichte der Erneuerung des historischen Wallfahrtsortes und des Grenzortes auf der tschech.-polnischen Grenze mit
- Nach Neratov im Naturschutzgebiet Adlebergkehe kehrt das Leben in seiner vollen Vielfalt zurück.



WALLFAHRTSORT

Neratov ist seit den 60er Jahren des 17. Jahrhunderts ein bekannter Wallfahrtsort. Dominik ließ die Rokytnice-Pfarrkirche Lebeschützerin der Jungfrau Maria nach seinem Traum entstehen, die am 15. August 1661 aus Rokytnice nach Neratov übertragen wurde. In den Jahren 1723-1733 wurde eine neue Kirche Jungfrau Maria dem Heiligkeit selbst, wahrscheinlich nach den Plänen von S. B. Allgöndt errichtet. Sie ist vor allem eine architektonische Orientierung.

Am 10. Mai 1945 war die Kirche nach dem Einschlag durch einen Schuss aus der Panzerfaust der Roten Armee niedergebrannt. Durch den Brand wurden sowohl das Innere als auch die Gasse zerstört, der Innenraum blieb jedoch dank dem starken Ziegelgewölbe verschont. Trotz der Bemühungen der Ortsbewohner um eine Instandsetzung war das Gewölbe im Jahre 1957 eingestürzt. In 1979 wurde für die Kirchenruine ein Abbruchbescheid erlassen, für den Abbruch blieben jedoch zum Glück keine Finanztitel übrig.

Im Jahre 1992 wurde die Kirche in die Staatsregister der Sehenswürdigkeiten eingetragen. Die Erneuerung wurde durch die Römisch-katholische Pfarrei Neratov in der Zusammenarbeit mit der Vereinigung Neratov durchgeführt. In 1991 fand hier die erste Wallfahrt statt. Seit dieser Zeit entwickelte sich eine neue Neratover Tradition.

Im Jahre 2006-2007 wurde die Kirche überdacht, was die Bedingungen für ihre weitere allseitige Nutzung zu religiösen und kulturellen Zwecken bot. Die Reparatur der Außenwände und des Treppenturmdamens, Instandsetzung des Innenraumes und der Kirchenumgebung mit dem Ausbau der Anlage für die kommenden Pilger Jahren fort. Zukünftig rechnet man mit dem Rückstellen des ursprünglichen Rotokuppeltreppenturms und der Barockarkkuppeln.



HILFE FÜR BEDÜRFTIGE

Geschützte Wohnen

Die Vereinigung Neratov bietet den Menschen mit leichter und mittelschwerer geistiger Behinderung das geschützte Wohnen in Gruppen. Es wird angestrebt diesen Menschen zu helfen, damit sie mit der Unterstützung des Assistententeams frei, selbstständig und verantwortungsvoll in einer freundschaftlichen Familienumgebung des Bergdorfes Neratov, das auch ein Wallfahrtsort ist, leben können.

Geschützte Werkstätte

Geschützte Werkstätte schafft Arbeitsgelegenheiten in der geschützten Umgebung für Arbeitnehmer mit einer gesundheitlichen Behinderung.

Geschützte Werkstätte „Kopeček“

Diese geschützte Werkstätte in Bartošovice v Orh. horách befindet sich in einem ursprünglichen, im Jahre 2006 rekonstruierter Bauernhof. Sie bietet neben der keramischen, Weben- und Flechtenwerkstatt die Möglichkeit Kurse für Keramik und Handweben zu veranstalten sowie ein Angebot an Kultur- und Sportveranstaltungen für die Einwohner und Besucher von Bartošovice und der Umgebung an.
Kontakt: Tel.: +420 731 604 084
E-mail: kopecek@neratov.cz
www.kopecekneratov.cz

Geschützte Werkstätte „Naděje“

Diese neue geschützte Werkstätte besorgt das Saubermachen von Innenräumen des Objekts, sorgt für die



Ausschmückung und Ausstattung der Umgebung der Kirche und der Pfarrei, pflegt die Grundfläche und Friedhöfe in Neratov und Bartošovice, kümmert sich um den Obstgarten in Neratov, züchtet Gemüse, milch Eiser u.a.

Geschützte Werkstätte „Kuchyn“

Die geschützte Werkstätte „Kuchyn“ besorgt die Ganztagsverpflegung nicht nur für die Klienten des geschützten Wohnens, sondern auch für weitere Interessenten von den Angestellten, Gästen der umliegenden Hütten und Besuchern von Neratov.

Geschützte Werkstätte „FARMA“ Orlice o.p.s.

Farma ist eine geschützte Werkstätte, die vorwiegend die Klienten der Vereinigung Neratov für arbeitsfähige Hilfearbeiten in der Viehhaltung, Landschaftspflege, Produktion von Brennholz sowie für die kommunalen Dienstleistungen anstellt.
Mehr dazu auf www.farmaorlice.cz.



WER HILFT UNS

Das geschützte Wohnen gewinnt die Unterstützung im Rahmen eines globalen Unterstützungsprogramms. Registernummer: CZ.04.1.03/2.3/15.2/0042 des Operationsprogramms Entwicklung von Human Resources, Maßnahme 2.3, Vertiefung der Kapazität der Anbieter von Sozialdienstleistungen. Der Hauptauftrag des Objekts „Kopeček“ wurde von den Finanzquellen der Europäischen Union, Projekt CZ.04.1.03/2.3/15.2/0042 finanziert.
Die Vereinigung Neratov dankt für die Unterstützung dem Ministerium für Arbeit und Soziales, dem Landwirtschaftsministerium, dem Karpatenkreis, der Stiftung Pro radost, Puklův Stiftung, der Gemeinde Bartošovice, dem Staatsbetrieb Lesy ČR, der Finanzgruppe J&T, der Vereinigung Lékárna na Lánu, der Stiftung Vívavá oděvská Cigá, Havlíkův Divas Stiftung, der Stiftung Dobrá děla, des Farmers Alena und Ivona-Brava und vielen anderen, Sponsoren, Spendern und Förderern.



Landschaftsseminar auf Gut Hohenberg



Gut Hohenberg
Seminarbauernhof der
Stiftung Ökologie & Landbau



Gut Hohenberg mit der Burg Trifels

Wie lässt sich Kulturlandschaftspflege in den Seminarbetrieb eines Schulbauernhofs integrieren? Diese Frage war eine der Ausgangsfragen für ein PETRARCA-Landschaftsseminar auf dem Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie und Landbau, der idyllisch im westlichen Randbereich des Pfälzerwaldes im Übergang der Rheinebene liegt. Vor fast zwölf Jahren (März 2004) hatte dort ein erstes Landschaftsseminar mit Thomas van Elsen stattgefunden; es folgten die PETRARCA-Landschaftswoche (2005), ein Landschaftsökologie-

Wochenende mit Studierenden aus Witzhausen und weitere Seminare mit PETRARCA-Mitgliedern u.a. zum Thema Wasser in der Landschaft. Tanja Plümer, Mitarbeiterin auf Gut Hohenberg, ist inzwischen PETRARCA-Vorstandsmitglied.

Die Bewirtschaftung des Schulbauernhofs begann in einer Phase, als die früheren Obstwiesen zu großen Teilen verbuscht waren und sich in Richtung Wald entwickelten. Ulrich Hampl, Leiter von Gut Hohenberg und Vorstand der Stiftung Ökologie und Landbau, war und ist es ein Anliegen, das Entstandene so in die Bewirtschaftung zu integrieren, dass die Biographie der Landschaft weiter erkennbar bleibt und Rodungsarbeiten keine Kahlschläge verursachen. Helfer waren dabei die Thüringer Waldziegen, aber auch weitere Weidetiere, die der Hof hält.



Ohne Landwirtschaft verbuscht die Kulturlandschaft und verschwindet ...



Wie hat sich seit dem Seminar vor 12 Jahren die Fläche entwickelt?

Während des Seminars sollte einerseits das „Ziegenbüschel“ näher betrachtet werden, eine Fläche, die vor 12 Jahren fast vollständig verbuscht gewesen war und auf der vor allem durch Ziegen viel verändert wurde. Weiter sollte die dem Hof gegenüber liegende Fläche, bestehend aus einem Bach und unterschiedlich alten Obstwiese, daraufhin untersucht werden, wo dort für die Arbeit mit Schülern die Anlage einer Hecke Sinn macht. Außerdem war Ulrich Hampl die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer kleinen praktischen Einheit mit Kindern/Schülern zum Thema Landschaft wichtig, was künftig als „Nachmit-

tagsprogramm“, wie es der Hof für die Schulklassen anbietet, fortgesetzt werden kann.



Ziegen drängen die Verbuschung wirkungsvoll zurück

Im Mittelpunkt standen jedoch praktische Erkenntnisschritte und –methoden zum Thema Landschaft, um konkrete Ansatzpunkte zur Arbeit am Thema mit Besuchern des Hofes zu gewinnen.



Wo passt die geplante Hecke in die Landschaft? Christian, Uli, Hansjörg, Dirk und Tanja vom Gut Hohenberg



Werkzeuge eingepackt ...

rade anstanden – ein Holunder gefällt, der eine Sichtbehinderung vor dem Hof darstellte, Totholz früher gefällter Bäume zusammengeholt für eine spätere Nutzung als Brennholz, und zuletzt der für die Pflanzung der Hecke ausgeguckte Standort

Die Bilder geben einen kleinen Einblick in die gemeinsame Arbeit. Mit einigen Schülern wurden Pflegearbeiten durchgeführt, die gerade anstanden – ein Holunder gefällt, der eine Sichtbehinderung vor dem Hof darstellte, Totholz früher gefällter Bäume zusammengeholt für eine spätere Nutzung als Brennholz, und zuletzt der für die Pflanzung der Hecke ausgeguckte Standort



Spontane Rollenteilung: die Jungs fällen den Holunder ...



... und die Mädchen verwerten die Holunderblüten.

auf daraufhin angeschaut, welcher Boden bei der Pflanzung im Herbst die Pflanzenerwartet – also keine Inszenierung von Aktivitäten, sondern Einbindung der Kinder in Arbeiten, die ohnehin anstanden. Angeleitet von den Landwirten Dirk und Christian erlebten die Kinder Arbeit, die Sinn macht – eine Ergänzung zu laufenden Tätigkeiten wie Tierversorgung und Küchendienst, die einen Mehrwert über die Routine hinaus schafft.



Sinnvolle Arbeit: Totholz sammeln ...



... und zum Sammelplatz bringen.



Wie bekommt man den Spaten durch die Grasnarbe?



... mit vereinten Kräften!



Und nach getaner Arbeit: Stärkung mit selbstgepresstem Apfelsaft.



Staunen über den Boden!

KLEINANZEIGEN

Erfahrenes Betriebsleiterpaar sucht verantwortungsvolle Tätigkeit auf einem ökologischen Landwirtschaftsbetrieb, auch in Teilzeit und gerne mit sozialem Aspekt.

Wir bieten: Fachwissen aus einem abgeschlossenen landwirtschaftlichen Studium und viele Jahre praktische Erfahrung. Sehr gute Kenntnisse im Pflanzenbau, der Tierhaltung und Landmaschinenteknik, Weiterverarbeitung, Vermarktung, Betriebswirtschaft und Verwaltung. Führerscheine BE und T, Ausbildereignung und mehrjährige Erfahrung aus einem sozialen Landwirtschaftsprojekt.

Kontakt: land1111@web.de

Fachkundige/r Mitarbeiter/in gesucht



Wir, die **Biolandwirtschaft Hannelore Henke**, sind seit 2011 ein anerkannter Biobetrieb in Remda-Teichel, einem Ort in Ost-Thüringen und suchen eine/n fachkundige/n Mitarbeiter/in.

Wir betreiben hauptsächlich Grünland mit Rinder- und Schafhaltung sowie Kleintierhaltung. Der Betrieb umfasst ca. 100 Hektar, davon rund die Hälfte Ackerbaufläche. Wir bieten außerdem betreutes Wohnen an und kümmern uns um Menschen mit psychischen Erkrankungen und um Suchtkranke.

Gerne würden wir einen fachkundigen Menschen auf unserem Biobetrieb integrieren, dem die soziale Landwirtschaft ebenso wie uns am Herzen liegt und der zu einem späteren Zeitpunkt die Regie des Betriebes übernehmen möchte.

Für weitere Rückfragen können Sie sich jederzeit bei uns melden.

Kontakt:

Biolandwirtschaft Hannelore Henke

Inh.: Hannelore Henke

Altremda 27

07407 Remda-Teichel

Telefon: 036744 - 22 501

E-Mail: bio-landwirtschaft-henke@t-online.de www.bio-landwirtschaft-henke.de

Unsere Website ...

wird betreut von **Katrin Jahnkow**; **Frieda Swoboda** betreut die Hofsuche-Datenbank. **Terminhinweise, Protokolle etc. bitte zusätzlich an folgende Mailadresse senden:** Katrin.Jahnkow@petrarca.info!

